

Frühförderung

an der sonderpädagogischen Beratungsstelle der Paul-Lechler-Schule Böblingen (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen)

Die Paul-Lechler-Schule Böblingen ist ein Schulverbund mit den Schularten Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt Lernen und Grundschule. Neben den beiden Schularten bietet die Paul-Lechler-Schule ebenfalls eine Beratungsstelle für die Frühförderung an (siehe Abbildung 1). Frühförderung findet vor Ort in einem Frühförderverbund mehrerer Sonderpädagogischer Bildungs- und Beratungszentren statt. Im folgenden Artikel wird der Ablauf der Frühförderung im Frühförderverbund Böblingen und an der Paul-Lechler-Schule beschrieben. Die Arbeit in der Frühförderstelle orientiert sich am Leitfaden der Kernprozesse sonderpädagogischer Frühförderung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Sonderpädagogischen Beratungsstellen der Überregionalen Arbeitsstelle Frühförderung Baden-Württemberg – Pädagogischer Bereich (2019).

Wie kommen die Eltern zum Angebot der Frühförderung?

1 Erstkontakt

Die Eltern nehmen in der Regel Kontakt über das Frühfördertelefon (Telefon: 07031 4160690) auf. Dort findet die fachliche Erstklärung des Anliegens der Eltern statt. Über den Verbund der sonderpädagogischen Beratungsstellen wird die Familie an den entsprechenden sonderpädagogischen Förderschwerpunkt vermittelt. Die Eltern können auch direkt per Mail mit dem gesamten Verbund aufnehmen (boeblingen.

verbund@fruehberatung.info). Grundsätzlich können sich Eltern auch an die Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung wenden.

2 Erstgespräch

Nachdem die Familie an die entsprechende sonderpädagogische Beratungsstelle vermittelt wurde, nimmt die sonderpädagogische Fachkraft direkt Kontakt mit den Eltern und in der Regel auch dem Kindergarten auf. Dabei wird ein Erstgesprächstermin vereinbart. Die Teilnahme der Bezugsperson im Kindergarten am Gespräch hat sich

als sehr sinnvoll erwiesen. In der Regel findet das Erstgespräch im Kindergarten statt. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, das Erstgespräch auch an den Beratungsstellen zu führen. Bei einer bereits angespannten Situation, beispielsweise zwischen dem Kindergarten und der Familie, empfiehlt es sich, einen neutralen Ort zu wählen. In den meisten Fällen ist es jedoch hilfreich, direkt einen Einblick in das System des Kindergartens zu bekommen.

Zu Beginn des Gesprächs erklärt die sonderpädagogische Fachkraft das Konzept und den Ablauf der Frühförderung:

- Die Frühförderung ist ein Angebot des Landes Baden-Württemberg an die Eltern.
- Es ist kostenlos.
- Die Auftraggeber sind die Eltern.
- Das Team der Frühförderung unterliegt der Schweigepflicht. Es dürfen keine Daten an die eigenen oder anderen Schulen weitergegeben werden.
- In der Regel findet die Förderung im ein- oder zweiwöchentlichen Rhythmus statt.
- Bei Bedarf unterstützt die Frühförderung die Familie bei der Einrichtung einer Eingliederungshilfe, indem sie einen Bericht schreibt. Es werden keine Berichte an Dritte weitergegeben. Die Eltern erhalten den Bericht und geben diesen selbst weiter.



Bildungsangebote

- am SBBZ
- in kooperativen Organisationsformen
- in der Inklusion, Abordnung von sonderpädagogischen Lehrkräften



Diagnostik

- Beobachtungen
- Gutachtenerstellung
- Beratung mit der Schulaufsichtsbehörde



Beratung

- Frühförderung
- Beratungsangebote
- Unterstützungsangebote

Abbildung 1: Sonderpädagogische Angebote an der Paul-Lechler-Schule

Die Anamnese findet durch das gemeinsame gezielte Beantworten eines Fragebogens statt. Um einen ersten Eindruck vom Entwicklungsstand des Kindes zu bekommen, sind unter anderem folgende Aspekte interessant: Geschwister, Betreuungszeit im Kindergarten, Eindruck der Eltern und der Erzieher hinsichtlich der kindlichen Entwicklung, Sprache, Mengen, Farben, Sozialverhalten, Spielverhalten, Medienkonsum sowie bisher erfolgte Therapien. Im Erstgespräch können erste Unterlagen zur Entwicklung des Kindes eingesehen werden (z.B. Berichte eines Sozialpädiatrischen Zentrums, Vorsorgeuntersuchungen usw.). Aus dem Anamnesebogen werden nun die Fragestellungen und Ziele der Eltern aufgenommen und dokumentiert. Wenn die Eltern im Anschluss eine Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle wünschen, müssen eine Datenschutzerklärung sowie eine Entbindung der Schweigepflicht zwischen dem Frühförderverbund, dem Kindergarten und der in Anspruch genommenen sonderpädagogischen Beratungsstelle unterschrieben werden. In manchen Fällen ist die Entbindung der Schweigepflicht für weitere Kontakte sinnvoll, z.B. den

Kinderarzt, das Sozialpädiatrische Zentrum, die Praxis für Logopädie/Ergotherapie. Sobald die Unterschriften beider Sorgeberechtigten vorliegen, ist ein Kennenlernen des Kindes möglich. Davor darf die sonderpädagogische Fachkraft nicht mit dem Kind arbeiten.

3 Diagnostik

Um einen ersten Eindruck des Kindes zu bekommen, bietet sich eine Beobachtung in Form einer Hospitation an. Um das Kind näher kennenzulernen, sind Spielsituationen (freie Spiele oder Gesellschaftsspiele) sowie eine gemeinsame Bilderbuchbetrachtung gut geeignet (siehe Kasten S. 15). Hinsichtlich der Vergleichbarkeit ist es vorteilhaft, wenn jede sonderpädagogische Beratungsstelle mit dem gleichen informellen Diagnostikmaterial auf den jeweiligen Förderschwerpunkt zugeschnitten arbeitet. Dennoch ist die sonderpädagogische Fachkraft in der Wahl des Diagnostikmaterials frei. Es sollte auf der Grundlage fachlicher und wissenschaftlicher Standards ausgewählt und durchgeführt werden.

Zusammenfassend wird der Entwicklungsstand des Kindes beschrieben: die Interessen, Ressourcen und Stärken sowie der Förderbedarf und eventuelle Teilhabebeeinträchtigungen.

4 Elterngespräch nach der Diagnostik

Nun werden die Ergebnisse und die Frühfördermaßnahmen den Eltern und ggf. der Kindertageseinrichtung vorgestellt. Die Eltern entscheiden, ob sie die Maßnahmen annehmen. Bei Bedarf empfiehlt die Frühförderung weitere diagnostische Schritte einzuleiten und/oder vermittelt an externe Institutionen.

5 Förderung und Verlaufsdagnostik

Die Förderung basiert auf den bereits gewonnenen Ergebnissen der Diagnostik und sollte alle Entwicklungsbereiche berücksichtigen: die Motorik, die Sprache, die Wahrnehmung, die Kognition sowie die emotionale und soziale Entwicklung. Zudem sollten die Bedürf-

Name des Kindes: _____ Alter: _____ Einrichtung: _____
 Durchgeführt von: _____ Datum: _____

KOMPETENZEN	BEREITS ENTWICKELT	TEILWEISE ENTWICKELT	NOCH NICHT ENTWICKELT	BEMERKUNGEN
FEINMOTORIK				
Stifthaltung malen				
schneiden				
Lateralität				
FARBEN				
erkennen				
benennen				
MENGENVERSTÄNDNIS				
Würfeln abzählen				
Würfeln automatisiert				
simultan				
Invarianz Prinzip				
Serialität				
klassifizieren				
REGELN EINHALTEN				
GROBMOTORIK				
hüpfen				
fangen				
werfen				
MERKFÄHIGKEIT				

Abbildung 2: Auszug aus einem Diagnostikbogen

Materialien zur Diagnostik in der Frühförderung im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen

Grundidee: Angelspiel

- **Material:** Schwammtücher/Moosgummi in verschiedenen Farben, Büroklammern, Magnet, Stab, Schnur, Wasserschüssel oder blaues Tuch, Augwürfel, Farbwürfel
- **Vorgehen:** Das Kind malt Fische oder Sterne (je nach Jahreszeit) auf die Schwammtücher und schneidet diese aus. Kinder, welchen gegenständliches Zeichnen noch schwerfällt, können die Figuren vorgezeichnet bekommen. An jedem Fisch/Stern wird nun eine Büroklammer befestigt. Die Fische werden in eine Schüssel mit Wasser gelegt. Die Sterne können auf eine blaue Decke (als Himmel) gelegt werden. Nun wird an dem Stab mit einer Schnur ein Magnet befestigt. Jetzt kann es mit dem Angeln losgehen. Das Kind würfelt eine Zahl und eine Farbe, z.B. eine Zwei und die Farbe Rot. Nun darf es zwei rote Fische angeln.

Folgende Bereiche können bei diesem Spiel diagnostiziert werden:

- 1) **Feinmotorik:** malen, ausschneiden
 → **Lateralität:** Hat das Kind bereits eine bevorzugte Händigkeit?
 → Kindern mit Schwierigkeiten beim Schneiden kann eine PETA-Schere angeboten werden; für Linkshänder bietet sich eine Linkshänderschere an.
- 2) **Farben:** Die Schwammtücher haben verschiedene Farben. Anhand des Würfels kann die Farbkompetenz festgestellt werden.
- 3) **Mathematische Vorläuferfertigkeiten:**
 → **Mengen erfassen:** Das Kind wird durch den Würfel aufgefordert, eine bestimmte Anzahl an Fischen zu angeln. Es kann schnell festgestellt werden, ob das Kind die Würfelbilder verinnerlicht hat. Muss es nachzählen oder sieht es die Anzahl auf den ersten Blick?
 → Geangelte Fische werden als Würfelbild sortiert in verschiedenen Mengen auf den Tisch gelegt (hier bietet es sich an, weitere Fische vorgefertigt dabei zu haben, da die Herstellung sonst zu lange dauert). Das Kind bestimmt die Mengen. Das Gleiche wird mit unsortierten Mengen vollzogen; hierbei ist die simultane Mengenerfassung zu diagnostizieren: das Kind sieht mit einem Blick, ohne nachzuzählen, dass es 1, 2, 3, 4, 5 oder 6 Fische sind.
 → Nun liegen die Mengen 1 bis 6 noch auf dem Tisch. Das Kind bekommt Ziffernkärtchen in die Hand und muss diese den Mengen zuordnen.
 → **Invarianz:** Es werden zwei verschiedene Mengen untereinandergelegt. Nun wird das Kind gefragt, welche Menge mehr Fische hat. Anschließend werden bei der geringeren Menge die Fische auseinandergezogen. Jedoch wird nichts hinzugefügt oder weggenommen. Der Erwachsene fragt: „Wo sind jetzt mehr?“
 → **Serialität:** Das Kind beginnt mit dem kleinsten Fisch und sortiert die Fische der Größe nach. Dabei muss in der Herstellung auf unterschiedliche Größen geachtet werden.
 → **Klassifikation:** Das Kind sortiert die Fische nach Farben.
- 4) **Regeln einhalten:** Klappt es, abwechselnd zu würfeln? Akzeptiert das Kind das Würfelbild?
- 5) **Grobmotorik:**
 → **Hüpfen:** Ein kleines grünes Tuch stellt einen Teich dar. Ein großes blaues Tuch das Meer. Das Kind soll nun vom Meer in den Teich springen, dabei muss es einen Graben überwinden. Dieser wird mithilfe eines Seils symbolisiert. Gelingt es dem Kind, über das Seil zu hüpfen?
 → Der Erwachsene ist der Fischer. Das Kind ist der Fisch. Ein Ball ist das Futter. Der Erwachsene wirft dem Kind den Ball zu. Fängt das Kind den Ball? Nun werden die Rollen getauscht. Wie gut kann das Kind werfen?
- 6) **Merkfähigkeit/Kurzzeitspeicherkapazität:** Kim-Spiel
 → In der Wasserschüssel ist von jeder Farbe ein Fisch vorhanden. Das Kind darf nun alle Fische noch einmal ganz genau betrachten und spielend „abfotografieren“. Es soll nun die Augen schließen und der Erwachsene lässt einen Fisch verschwinden. Das Kind benennt anschließend den fehlenden Fisch. Bei diesem Kim-Spiel ist das Wissen über die Farben Voraussetzung. Falls die Farben noch nicht bekannt sind, kann es mit anderen Gegenständen oder Bildern gespielt werden.
 → Um die Merkfähigkeit zu überprüfen, eignen sich Memory-Spiele besonders gut. Je nach Alter und Kapazität kann die Anzahl der Paare reduziert werden.
- 7) **Sprache:** Bilderbuchbetrachtung „Toni feiert Geburtstag“ (Geisel/Geisel in: Füssenich et al. 2018)
 → Durchführungsanleitung und Protokollbogen sind dem Praxisbuch „Literacy im Kindergarten“ nach Füssenich et al. 2018 zu entnehmen.
 → Durchführung: Das Bilderbuch wird im gemeinsamen Dialog betrachtet, anschließend darf das Kind einen eigenen Wunschzettel entwerfen.
 → Allgemein kann die Sprachentwicklung eines Kindes mit sämtlichen Bilderbüchern mithilfe des dialogischen Betrachtens erfolgen. Dieses Buch ist sehr kurz gefasst, trifft die Lebenswelt der Kinder und bietet einen standardisierten Protokollbogen.

nisse, die Interessen, die Stärken und die Schwächen miteinbezogen werden. Es ist wünschenswert, einen Transfer der Maßnahmen in den Alltag des Kindes anzustreben.

Darüber hinaus gilt es, den organisatorischen Rahmen zu klären. Wer ist für die Förderung zuständig? Welcher Zeitplan wird vereinbart? Wo findet die Förderung statt? Allgemein ist es für die Kinder gut, räumlich nicht von ihrer Gruppe getrennt zu werden. Es sollte versucht werden, einen stillen Ort im Gruppenraum zu finden, z.B. an einem separaten Tisch. Liegen allerdings Probleme in der auditiven Wahrnehmung vor, ist ein separater Raum geeigneter. Insbesondere in Kindertageseinrichtungen mit offenem pädagogischem Konzept ist der Geräuschpegel meist sehr hoch.

Es empfiehlt sich, den nächsten Termin für die Eltern in Form einer schriftlichen Notiz bei der aktuell stattfindenden Sitzung schon mitzugeben.

Die Förderung kann auch in Kleingruppen stattfinden. Diese Lösung ist insbesondere dann geeignet, wenn mehrere Kinder der gleichen Kindertageseinrichtung Frühförderung erhalten. Es können auch integrative Gruppen oder Eltern-Kind-Gruppen gebildet werden. Manche Beratungsstellen bieten ein psychomotorisches Kinderturnen oder Schwimmen an. An der sonderpädagogischen Frühberatungsstelle der Paul-Lechler-Schule hat sich über die letzten Jahre gezeigt, dass die Integration der Frühfördermaßnahmen in den Kindergarten und Alltag für die Familien eine große Entlastung darstellen.

Insgesamt sind die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frühförderung dazu angehalten, die Hypothesenbildung und -überprüfung der Maßnahmen als einen fortlaufenden Prozess zu verstehen. Daraus resultierend müssen der Förderplan stets fortgeschrieben und die Maßnahmen angepasst werden.

Gemeinsames Spielen und Lernen funktioniert auch draußen gut.

Hier bei einem LERNEN FÖRDERN Seminar 2018 in Rummelsberg.

6 Beratung und Begleitung

Die Eltern werden während des gesamten Prozesses beraten und begleitet. Dabei wird auf die verschiedenen Lebenssituationen eingegangen, die Eltern-Kind-Interaktion wird unterstützt und die Eltern werden in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt. Bei Bedarf sollten familienentlastende Maßnahmen thematisiert werden. Falls weitere diagnostische Schritte für das Kind nötig sind, sollten diese vonseiten der Frühförderung angeregt werden.

Zudem können Eltern hinsichtlich anstehender Übergänge in die Krippe, in Kindertageseinrichtungen, Schulkindergärten oder in die Schule informiert und beraten werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frühförderung können zwar auf Wunsch die Eltern bei der Antragstellung auf Klärung eines Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot unterstützen, jedoch ist es letztlich die Aufgabe der Eltern, den Antrag zu stellen. Die Überprüfung erfolgt anschließend durch den sonderpädagogischen Dienst der jeweiligen sonderpädagogischen Fachrichtung.

7 Abschluss

Im Optimalfall wird die Frühförderung beendet, sobald das Ziel der Maßnahmen erreicht wurde. Darüber hinaus kann die Frühförderung durch den Umzug der Familie beendet werden. Es kann aber auch der Fall eintreten, dass die Eltern oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frühförderung die

Frühfördermaßnahme beenden wollen. Ebenfalls kann der Übergang in einen Schulkindergarten oder in eine Schule das Ende der Maßnahme auslösen.

Falls das Ende absehbar ist, wird ein Abschlussgespräch mit den Eltern geführt. Dabei werden die Maßnahmen und der Prozess der Frühförderung reflektiert. Außerdem werden alle am Förderprozess Beteiligten gewürdigt. Zudem wird ein Ausblick über mögliche weitere Schritte gegeben. Wenn die Eltern es wünschen, können Ihnen die gesammelten Unterlagen ausgehändigt werden. Im Anschluss werden die Unterlagen und Akten, die nicht an die Eltern übergeben wurden, vernichtet. Auch elektronisch gespeicherte Daten werden vernichtet.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Frühförderung ein freiwilliges Beratungs- und Unterstützungsangebot für die Eltern darstellt. Aktivität und Teilhabe stehen dabei im Mittelpunkt. Durch die Arbeit in einem Frühförderverbund ist der fachliche Austausch zwischen den verschiedenen sonderpädagogischen Fachrichtungen gegeben und so können passgenaue Angebote für die Eltern und deren Kinder zügig gefunden werden.

Auch der Austausch unter den sonderpädagogischen Fachkräften wird im Team der Paul-Lechler-Schule als sehr hilfreich und zielführend wahrgenommen. Die Frühförderung ist ein wichtiger Bestandteil der Beratungsaufgaben und -leistungen an der Paul-Lechler-Schule.

Katharina Senkpiel
Steffen Hecke

